

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes  
**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund  
**Band:** 1 (1909)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Die industrielle Entwicklung der Schweiz in der Neuzeit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-349382>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern

Abonnement jährlich 3 Fr.

## INHALT:

	Seite		Seite
1. Die industrielle Entwicklung der Schweiz in der Neuzeit . . . . .	69	6. Unternehmer- und Arbeiter-Verbände . . . . .	77
2. Arbeitsmarkt . . . . .	72	7. Kongress des Uhrenarbeiter-Verbandes in Büren . . . . .	78
3. Aus dem Tätigkeitsbericht des Schweiz. Gewerbevereins vom Jahre 1908 . . . . .	73	8. Internationale Konferenz der Sekretäre der Landeszentralen . . . . .	79
4. Die Bedeutung des Boykotts und des Labels . . . . .	75	9. Wohlstand für Alle . . . . .	80
5. Die kaufmännischen Angestellten in der Schweiz . . . . .	76	10. Kapital und Arbeit . . . . .	82
		11. Literatur . . . . .	84

## Die industrielle Entwicklung der Schweiz in der Neuzeit.

In weit höherem Masse als durch ihre natürliche Bodenbeschaffenheit, ihre Lage und durch politische Ereignisse wurde die industrielle Entwicklung der Schweiz durch die Errungenschaften der Technik, durch die Anwendung der Mechanik und die Verwertung der modernen Wissenschaften, Physik, Chemie usw. beeinflusst.

Bekanntlich hat die Erfindung der Dampfmaschine (Ende des XVIII. Jahrhunderts) und die damit zusammenhängende allgemeine Verwendung von Maschinen in der Produktion, sowie die daraus erfolgende Arbeitsteilung eine förmliche Revolution im Wirtschaftsleben der gesamten Kulturwelt hervorgerufen.

Ausser der gewaltigen Steigerung der verwendbaren Produktivkräfte wurde durch die angedeuteten Neuerungen die Gewinnung der Rohstoffe und deren Verarbeitung bedeutend erleichtert, ebenso wurde die Erleichterung und Vervollkommnung des Verkehrs- und Transportwesens dadurch gewaltig gefördert.

Einige Angaben allgemeiner Natur, die wir hier folgen lassen, gestatten dem Leser, sich eine Vorstellung über die Tragweite dieser Veränderungen im Produktionsprozess zu machen.

«Im 18. Jahrhundert soll ein Handspinner etwa 11 Stunden gebraucht haben, um eine Strähne Garn herzustellen. Heute, nach Einführung der neuern Spinnmaschinen, bringt ein Spinner mit 2 Hilfsarbeitern nahezu 1000 Strähnen Garn in einem Tag fertig.»

Prof. Herkner: «Arbeiterfrage».

«Einer im Jahre 1898 in Nordamerika veröffentlichten Statistik entnimmt E. Vandervelde, dass zur Erstellung von 12 Dutzend Männerkitteln als Handarbeit ein Arbeiter 840 Arbeitsstunden verwenden musste, was eine Lohnausgabe von 50 Dollar 40 Cent. erforderte. In der Fabrik sollen mit Hilfe der Maschinen 11 Arbeiter dieselbe Arbeit in 8,9 Stunden, zusammen 97 Arbeitsstunden, fertig bringen und die Lohkosten betragen nur noch 12 Dollar 80 Cent.»

Le collectivisme et l'évolution industrielle, par E. Vandervelde.

«Vor 70 Jahren soll ein Schuhmacher bei ausschliesslicher Handarbeit pro Jahr etwa 200 Paar Schuhe fertig gebracht haben, während heutzutage in einer gut eingerichteten Schuhfabrik 2 Arbeiter und ein Hilfsarbeiter in einem Jahr über 2000 Paar Schuhe liefern können. — Um 5 Tonnen Roheisen in schmiedbares Eisen zu verwandeln, bedurften 6 Arbeiter mittels des Herdfrischens 1½ Wochen. Durch das Puddeln erzielt man heute dieselbe Leistung in 2 Tagen, durch den Bessemerprozess in weniger als einer halben Stunde.»

Aehnliche Resultate wurden in der Zuckerfabrikation, in der Glasindustrie, ja in fast allen Produktionszweigen, in denen die Maschine anwendbar ist, festgestellt. Die Elektrotechnik, die seither auf den Plan getreten ist, hilft mit, das Eindringen der Maschine in Produktionsgebiete, die ihr bisher verschlossen waren, zu fördern. Wir werden später noch Gelegenheit bekommen, die direkten Wirkungen dieser Veränderungen im Produktionsprozess für die Arbeiterschaft festzustellen, für heute handelt es sich darum, deren Einfluss auf die industrielle Entwicklung der Schweiz kennen zu lernen.

Die schweizerischen Gewerbetreibenden, die kleineren Industriellen und namentlich die Arbeiterschaft waren zuerst nicht sonderlich erbaut über die Veränderungen in der Produktion.

Denn eine ganze Reihe von Gewerben wurde durch das Eindringen der Maschine ernstlich bedroht. Man versuchte, sich vor den Folgen dieser Neuerungen je nach seiner Stellung und Lebensanschauung durch die verschiedensten Massnahmen zu schützen.

Die berühmte Brandstiftung in Uster, die spätere Gründung des Schweiz. Grütlivereins, die des Schweiz. Typographenbundes und die des Gewerbevereins sind beispielsweise als Ereignisse, die mit solchen Bestrebungen seitens der Arbeiter und Kleinbürger in Verbindung standen, zu betrachten. Alle diese Massnahmen vermochten jedoch das Eindringen der Maschine in die Schweiz nicht dauernd aufzuhalten. Dazu kam die 48er Bewegung, an der viele Arbeiter und Kleinbürger teilnahmen, im Glauben, dadurch ihren Bestrebungen zu nützen, die der industriellen Entwicklung erst recht Tür und Tor öffnete.

Schliesslich musste man ja doch gelebt haben und sich mit den neuen Verhältnissen abfinden, wenn man noch mit dem Ausland handeln und konkurrieren wollte.

Die unrentabel gewordenen Industriezweige mussten fahren gelassen und durch geeignetere Ersatz gesucht werden.

Namentlich die Textilindustrie erlitt schwere Stösse, resp. einzelne Branchen, in denen hauptsächlich Heimarbeit geleistet wurde, so die Baumwollspinnerei und -Weberei, die Baumwolldruckerei usw. Dafür kam mit der Zeit die Maschinenstickerei und die Seidenweberei sowie die Fabrikation von Wirkwaren auf.

Mussten die Hochöfen im Jura und die Bergwerke im Wallis, weil unrentabel geworden, bis auf vereinzelte Werke aufgegeben werden, so blühte dafür die Maschinenindustrie um so mächtiger empor. An Stelle der von der Bildfläche verschwundenen Spitzenindustrie trat die Uhrenindustrie im Jura. Die Lebens- und Genussmittelfabrikation, Tabakindustrie, Schokoladen-, Biskuits-, Konserven-, Teigwaren- und Nährmehlfabriken, die nach und nach entstanden, vermochten einen Teil der an anderer Stelle überzählig gewordenen Arbeiter aufzunehmen, immerhin nur einen Teil, denn mit der Maschine und der fortgeschrittenen Arbeitsteilung trat die Frau als Konkurrentin der männlichen Arbeitskraft immer häufiger auf. Hätten wir nicht den ausgedehnten Fremdenverkehr fast gleichzeitig bekommen, so würde sich diese Konkurrenz noch viel empfindlicher fühlbar machen. Es ist geradezu unmöglich, die gewaltige und seit dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts rapide industrielle Entwicklung der Schweiz so zu schildern, dass man sich auch nur eine annähernd richtige Vorstellung davon machen kann, ohne zur Statistik seine Zuflucht zu nehmen.

Wohl am deutlichsten lässt sich die industrielle Entwicklung der Schweiz durch die folgenden vom schweizerischen Arbeitersekretariat ausgearbeiteten Tabellen veranschaulichen.

#### Verschiebungen der Bevölkerung in den Erwerbsgruppen.

Zählungs-jahr	Urproduktion	Industrie	Handel	Verkehr	Andere Tätigkeit
1850	1,150,825	849,310	154,210	25,318	121,987
%	50,0	36,9	6,7	1,1	5,3
1860	1,156,576	920,470	167,810	37,101	130,487
%	48,0	38,2	6,9	1,5	5,4
1870	1,145,719	978,801	175,912	47,389	133,100
%	46,2	39,5	7,1	1,9	5,3
1880	1,154,163	1,110,997	205,605	79,048	140,641
%	42,9	41,3	7,6	2,9	5,3
1888	1,133,865	1,102,514	213,507	100,071	155,965
%	41,9	40,1	7,9	3,7	5,8
1900	1,100,910	1,383,666	285,486	167,278	190,993
%	35,2	44,2	9,1	5,3	6,2

Wie man aus der vorstehenden Tabelle ersieht, ist die Landwirtschaft — Urproduktion — treibende Bevölkerung von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Während vor bald 60 Jahren noch die Hälfte der Ein-

wohner ihren Erwerb aus landwirtschaftlichen Betrieben zog, tat es im Jahre 1900 nur noch ein Drittel der Bevölkerung, und heute wird auch dieses Drittel nicht mehr ganz voll sein.

Noch deutlicher kommt die industrielle Entwicklung der Neuzeit in der Schweiz zum Ausdruck in folgender Zusammenstellung über die Steigerung der Betriebskräfte.

#### Arbeiter und Betriebskräfte nach der Fabrikstatistik.

Industrien	Arbeiter			Betriebskräfte HP		
	1888	1895	1901	1888	1895	1901
Baumwollindustrie . . . . .	54,158	48,536	49,023	34,157	43,011	47,335
Seidenindustrie . . . . .	27,819	31,145	33,506	7,634	11,233	15,095
Woll-, Leinen- etc. Ind. . . . .	9,121	11,773	14,664	4,395	8,083	9,615
Häute-, Leder- etc. Ind. . . . .	5,158	8,365	9,273	682	1,616	2,821
Lebens- u. Genussmittel . . . . .	10,702	14,004	18,393	8,924	19,159	34,561
Chem. u. physik. Ind. . . . .	2,696	4,058	7,016	2,947	14,353	127,268
Papier- u. polygr. Ind. . . . .	7,356	11,062	13,781	6,901	11,315	15,120
Holzbearbeitung . . . . .	5,048	11,347	14,474	3,414	10,000	15,484
Metall- u. Maschinen-Ind. . . . .	20,647	33,857	45,378	8,098	21,323	29,637
Uhren, Bijouterie . . . . .	12,409	16,334	24,858	1,570	2,473	3,737
Salinen, Erden etc. . . . .	3,992	9,718	12,168	3,671	10,152	19,760
Total	159,106	200,199	242,534	82,393	152,718	320,433

Prozentual gerechnet ergibt sich von 1882 bis 1901 folgendes Resultat:

Es nahmen zu:

von	die Arbeiter um	die Pferdekräfte um
1882/1888	17,9%	38,5%
1888/1895	26,5%	85,4%
1895/1901	21,1%	109,8%
1882/1901	80,0%	438,5%

Wie sehr heute Frauen und Kinder aktiv im Erwerbsleben tätig sind, zeigen die folgenden Zahlen. Im Jahre 1901 gab es in der Schweiz 242,534 lohnarbeitende Personen, die in Fabriken tätig waren. Davon waren 92,321 oder 38% Frauen und Mädchen und von diesen standen 18,603 oder 20,1% im Alter von 14 bis 18 Jahren. Von den weiblichen Arbeitskräften waren 24,042 oder 26% verheiratete Frauen und von diesen hatten Kinder im Alter unter 12 Jahren 11,786 oder 49% der verheirateten Arbeiterinnen.

Ueber die Kinderarbeit gibt eine Erhebung der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft Auskunft. Danach waren im Jahre 1905 von 502,211 schulpflichtigen Kindern im Alter bis zu 14 Jahren 266,443 oder 53% im täglichen Erwerbsleben beschäftigt.

Ueber die Entwicklung der Aktiengesellschaften gibt uns folgende, aus der Broschüre «Lohnstatistik» entnommene Tabelle Aufschluss:

**Die schweizerischen Aktiengesellschaften.**

Bestand nach Gründungszeit		Nominelles Aktienkapital		Eisenbahnen	
Jahre	Millionen	per Kopf	Fr.	Fr.	
1850	92,9	39	—	52,8	
1855	209,8	134	—	164,6	
1860	336,0	—	—	183,5	
1865	475,7	207	—	254,9	
1870	549,7	—	—	283,4	
1875	742,9	275	—	339,4	
1880	781,3	—	—	353,4	
1885	847,1	386	—	356,2	
1890	1190,5	—	—	401,5	
1895	1386,9	543	—	430,2	
1900	1801,3	—	—	125,2	
1905	2000,3	—	—	—	
1906	2270,5	—	—	—	

  

Ausscheidung nach Hauptgruppen		Nominelles Aktienkapital	
Zweck der Gesellschaften	Millionen Fr.	Ende 1901	Ende 1906
Ausbeutung der Erde und Naturkräfte	63,8	115,0	
Landwirtschaft	15,1	13,5	
Urproduktion	78,9	128,5	
Metall- und Maschinenindustrie	120,3	169,2	
Lebens- und Genussmittelindustrie	108,5	165,6	
Textil- und Bekleidungsindustrie	117,0	125,5	
Chemische Industrie	57,7	74,0	
Bauindustrie	26,5	42,4	
Papier- und polygraphische Industrie	32,2	37,1	
Industrie	462,8	613,3	
Handel	840,2	1157,7	
Verkehr	482,3	352,2	
Verschiedene	17,4	18,3	
<b>Total</b>	<b>1881,6</b>	<b>2270,5</b>	

Einen weitem Masstab für die industrielle Entwicklung unseres Landes in der Neuzeit bietet uns die Entwicklung des Transport- und Verkehrswesens.

**Entwicklung der schweizerischen Eisenbahnen.**

Jahr	Baulängen in km.		Total km
	Normalspurige Bahnen	Schmalspurige Bahnen	
1850	26	—	26
1870	1420	—	1420
1880	2439	48	2497
1890	2830	385	3215
1901	3152	521	3673

Hierzu kommen noch ungefähr 63,5 km ausländischen Gesellschaften gehörende Bahnen auf Schweizergebiet.

Das für Lokomotivbahnen in der Schweiz angewendete Kapital hat sich in folgender Weise vermehrt:

Jahr	Kapital Millionen Fr.	Zunahme in Millionen Fr.	Zunahme in %
1855	68,6	—	—
1870	453	384,4	560%
1880	747,4	363	94%
1890	1046,9	299,5	40%
1900	1338,3	291,4	27%
1905	1648,8	310,5	23%

Zum Schlusse lassen wir noch eine Zusammenstellung folgen über die Ausdehnung des schweiz. Aussenhandels von 1885 bis 1906.

**Jahresdurchschnitt für die fünfjährige Periode.**

Einfuhr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fabrikate	Total
1885/90	248	328	271	847 Mill. Fr.
1891/95	272	330	271	873 » »
1896/00	317	409	345	1071 » »
1901/06	365	476	403	1244 » »

  

Ausfuhr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fabrikate	Total
1885/90	79	97	503	679 Mill. Fr.
1891/95	80	81	491	652 » »
1896/00	89	86	572	747 » »
1901/06	124	104	695	923 » »

Diese Angaben dürften zur Veranschaulichung der gewaltigen industriellen Entwicklung, die unser Land namentlich in den letzten zwanzig Jahren durchmachte, ausreichen.

Ueber die Folgen dieser Entwicklung in Bezug auf die Machtverhältnisse der verschiedenen Volksklassen, ihr Denken und Handeln und speziell in Bezug auf die Gestaltung der Lage der Arbeiterklasse wollen wir uns in der nächsten Nummer aussprechen. Für heute beschränken wir uns darauf, die Schlussfolgerung zu ziehen, dass schon seit einem Vierteljahrhundert die *Industrie* begonnen hat, für das Volkswirtschaftsleben und damit auch für das politische Leben der Schweiz ausschlaggebend zu werden. Wir werden Gelegenheit bekommen nachzuweisen, dass unsere Gewerbetreibenden, Kleinhandwerker und Krämer ebensogut wie unsere Bauernschaft, trotz der eigenen Ziele die sie verfolgen, ebensogut wie unser Staatswesen, nur als Diener im Solde der *Industrie*, des *Capitalismus* weiter bestehen können.

\* \* \*

NB. Als Material zum Studium der industriellen Entwicklung der Schweiz in der Neuzeit empfehlen wir speziell: *Handwörterbuch der schweiz. Volkswirtschaft* von Dr. N. Reichesberg. Verlag Enzyklopädie, Bern. *Lohnstatistik* vom schweiz. Arbeitersekretariat. Verlag Grütlbuchhandlung Zürich. *Statistisches Jahrbuch der Schweiz*. Jahrg. 1900 bis 1908. Verlag A. Francke, Bern. *Bericht über Handel und Industrie in der Schweiz* 1900 bis 1908, veröffentlicht vom Vorort des schweiz. Handels- und Industrievereins, Zürich.

